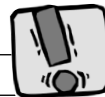


PLATZ DER FRAUEN IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT

LA PLACE DES FEMMES DANS LA SOCIÉTÉ ALLEMANDE

FAKTEN



Lange wurden die deutschen Frauen auf die Hausfrauenrolle **beschränkt**-so tief waren die bekannten drei K (Kinder, Küche, Kirche) des 3. Reiches im deutschen sozialen Gefüge **verwurzelt**. Brigitte Sauzay, „Frau Frankreich“, Gerhard Schröders Beraterin und vorhin offizielle Dolmetscherin der Staatschefs und Politiker, musste bemerken, dass deutsche Mütter die Französinen als „**Rabemütter**“ verächtlich betrachten, welche arbeiten gehen und dabei ihre Kinder **betreuen** lassen. Oft vergleicht sich eine deutsche Mutter mit einer französischen anhand der Bemerkung, dass alle ihre Tage ein „Mittwoch“ seien. Dabei wurde den deutschen Frauen das Wahlrecht schon 1918 gewährt (erst 1944 in Frankreich!) und 1920 zählte der Reichstag 9,6 % weibliche **Abgeordnete**. Was aber die **Gesetze** ermöglichen und behaupten, entspricht leider häufig nicht der Realität im Alltag der Bevölkerung. Somit blieb bis heute die deutsche Gesellschaft so organisiert, dass man es Frauen besonders schwer macht. Zumindest im Westen hat man die Mütter daheim gehalten, Kinder-**krippen** gar nicht erst gebaut und das Schulsystem zu einem Halbtagsystem **verkommen** lassen, das Frauen in Teilzeit zwingt. Aber sie selbst machen es sich auch schwer. Der Mutterkult sitzt hier fest in den Köpfen. Wie keine andere Nation glaubt die deutsche, dass Frauen sich zwischen Kindern und Karriere entscheiden müssen.

Doch allmählich beschleunigt sich die Entwicklung – unter dem Druck der Feministen, aber auch im An-

schluss an die Vereinigung, wobei die in Frage gestellten weiblichen **Errungenschaften** der DDR die Frauen (und Männer) der alten Bundesrepublik berührten. Zwar hatten ostdeutsche Frauen vor dem Mauerfall einige Vorteile, denn Gleichberechtigung war im Land der behaupteten Gleichheit ein hoher Wert: Die DDR hatte die höchste Frauenerwerbsquote der Welt, Angebote zur Kinder**betreuung** sollten die Arbeitsfähigkeit sichern und die **Abtreibung** war eine Selbstverständlichkeit; dennoch verdienten DDR-Frauen deutlich weniger als Männer und schließlich wurden sie die großen Verliererinnen der Wende. Nun steht die deutsche Gesellschaft vor den Herausforderungen eines modernen Europas, wo die Demographie eine Gesellschaft denunziert, in der Kinderabstinentz nicht zuletzt auf dem Misstrauen der Frauen beruht, die auf Karriere und persönliches Leben nicht verzichten möchten und keinen Mut zum Kind entwickeln, solange sie fürchten, keine Zukunft zu haben. Immerhin spielte in der Politik ab 1979 ein Instrument aus dem Waffenarsenal der Frauenbewegung eine wichtige Rolle: die Quote.

Somit ermöglichen Maßnahmen, die darauf zielen, Aufgaben- und Verantwortungsverteilung **auszugleichen**, immer häufiger Frauen, jeden sozialen Status zu **erlangen**, und nicht zuletzt das hervorragendste aller Ämter: das der Bundeskanzlerin.



WO BLEIBEN DIE FRAUEN?

Als ein Grund für die hohe Abwanderungsbereitschaft von Frauen gilt das im Vergleich zu vielen westeuropäischen Ländern andere Rollenbild. Wie anderswo auch haben junge ostdeutsche Frauen bessere Abschlüsse als ihre männlichen Altersgenossen und damit in anderen Regionen bessere Berufschancen. Eine wichtige Rolle spielt, dass die Frauen in der ehemaligen DDR berufstätig waren und oft wegen der Arbeit umzogen.

Stern

FÜHRUNGSPPOSITIONEN SIND AUF MÄNNER ZUGESCHNITTEN

In deutschen Unternehmen sind Frauen in Führungspositionen weitaus seltener vertreten als in anderen europäischen Ländern. Nur 17 Prozent der deutschen Arbeitnehmer haben bislang überhaupt intensive Erfahrungen mit weiblichen Chefs gemacht. Damit schneidet Deutschland im europäischen Vergleich am schlechtesten ab.

Handelsblatt

Die Quote mag ein ungerechtes Instrument sein, aber ohne diesen Druck ist die Teilhabe von Frauen an der Macht trotz Gleichberechtigungsgesetz noch immer keine Selbstverständlichkeit.

Süddeutsche Zeitung

Die Vorstellung, dass eine Frau in die Küche und ins Kinderzimmer gehört, hält sich im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern hartnäckig, jedenfalls in Westdeutschland. Im Osten war Kindererziehung bis zur Wende eine staatliche Aufgabe - genau wie heute noch in Frankreich.

Die Zeit

„Frauen müssen einen stetigen Kampf ausfechten, um sich gegenüber den männlichen Kollegen durchzusetzen.“ Die direkten Vorgesetzten tun sich übrigens wenig als Förderer hervor, gerade mal 30 Prozent der Frauen fühlen sich von ihnen unterstützt.

Handelsblatt

In der DDR war die Hälfte aller Beschäftigten weiblich. Dies brachte den Frauen zwar nicht dieselben Aufstiegschancen wie den Männern, stärkte aber ihr Selbstbewusstsein. Im Westen dagegen hatten die Frauen schon wegen der unzulänglichen Kapazitäten der öffentlichen Kinderbetreuung große Probleme, Beruf und Familie auf einen Nenner zu bringen.

Bundeszentrale für politische Bildung



HAUSARBEIT

Viele Männer werden schon von ihren Müttern zu Haushaltsversagern erzogen, und die Ehefrauen machen in der Tradition weiter („Mein Mann kann das nicht.“) Fest steht nur, dass auch dort, wo beide berufstätig sind, die Frau doppelt soviel Zeit in die Hausarbeit investiert wie ihr Mann.

Emma

LIBERALISIERUNG DER ABTREIBUNGSPRAXIS

Die Frauenbewegung hat die Liberalisierung der Abtreibung als Sieg gefeiert. Damals entzündete sich der Streit an der Festlegung der Frauen auf Kinder, Küche und Kirche, heute sind sich bei den „Frauthemen“ im Prinzip alle einig. Ob sich Kinder und Karriere zusammenbringen lassen, hängt dabei vor allem von einem Faktor ab, der eine bedeutende Rolle spielt: vom Mann.

Süddeutsche Zeitung

MÜTTER UNERWÜNSCHT?

Zwar betonen Arbeitgeber bei jeder Gelegenheit, wie wichtig es für die Zukunft Deutschlands sei, dass sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Doch die Realität sieht anders aus. Immer mehr Firmen versuchen aus wirtschaftlichen Gründen, Schwangere und Mütter mit unterschiedlichen Methoden rauszudrücken.

Brigitte

Teilzeitarbeit bei den Frauen ist nämlich der Hauptgrund dafür, dass die Frauen im Schnitt ein Fünftel weniger als die Männer verdienen, neben anderen Gründen wie Mini-jobs, Arbeit in Kleinbetrieben oder in schlecht bezahlenden Arbeitssektoren, einfachen Arbeiten, typisch traditionellen Frauenberufen mit niedrigeren Löhnen. Für Chancengleichheit in den Betrieben bleibt noch viel zu tun.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

CHANCENGLEICHHEIT?

Die Dominanz von Männern in Politik und Wirtschaft konnte trotz vollzogener Rechts- und propagierter Chancengleichheit bislang nicht überwunden werden. Von wirklich gleichen Möglichkeiten für alle ist nicht nur die Gesellschaft in der Bundesrepublik noch weit entfernt.

Bundeszentrale für politische Bildung

TOPMANAGERINNEN

Zwischen 60 und 80 Prozent der Frauen in Führungspositionen sind kinderlos. Denn wer nach oben will, muss verfügbar sein, Leistung allein genügt nicht. Die meisten Frauen machen auch keine Karriere, selbst wenn sie auf Kinder verzichten - schließlich ist jede Frau eine potenzielle Mutter. Nur fünf Prozent der Topmanager in deutschen Großunternehmen sind Frauen.

Die Zeit



1. Quand, en 1961, Konrad Adenauer voulut être réélu, il savait qu'il devait conquérir (*gewinnen*): les femmes. En février 1961, il annonça son intention d'appeler une femme à son cabinet au cas où il serait à nouveau chancelier.
2. Les mères allemandes retournent relativement tard à la vie active après la naissance de leurs enfants. C'est la raison pour laquelle le manque à gagner fait d'emblée (*von vornherein*) renoncer plus d'un jeune couple à avoir des enfants.
3. La conciliation du travail et de la famille est un problème de femmes: il y a peu de pères à qui l'on demande lors d'un entretien d'embauche comment ils font garder leurs enfants. Pour les mères par contre, c'est ce point qui peut être décisif pour l'obtention d'un emploi.
4. En Allemagne, parmi toutes les femmes en âge d'exercer une activité professionnelle (*im erwerbsfähigen Alter*), la proportion de celles qui travaillent se situe à 59 %.
5. Le gros problème qui subsiste, c'est le fait constant depuis des années que, à qualification égale, temps de travail et productivité égaux, les femmes sont plus mal payées que leurs collègues masculins.
6. Bien entendu, les femmes qui ont fait des études sont également moins dépendantes d'un « soutien de famille »: en général, elles peuvent s'assumer financièrement à un niveau relativement élevé.
7. Ce n'est certainement pas par hasard que les diplômées d'écoles supérieures sont aujourd'hui à 80 % dans la vie active, par contre celles qui ont un niveau de collègue (*Hauptschule*) ne le sont qu'à 60 %.



1. Auf der Suche nach den **Ursachen** des demographischen Wandels führen die Zahlen zu der Frage, warum in Deutschland -und anderswo- vor allem die hochqualifizierten Frauen so wenig Kinder zur Welt bringen.
2. Einen wesentlichen Einfluss hat aber auch das veränderte **Selbstverständnis** der Frauen: Statt das frühere Idealbild von der Hausfrau und Mutter steht inzwischen für viele junge Frauen die Karriere an erster Stelle.
3. In den Großkonzernen sucht man Frauen fast vergeblich. Sie sind Unternehmerinnen in kleinen und mittelständischen Unternehmen und leiten kompetent Betriebe, tragen Verantwortung und führen Abteilungen.
4. In den vergangenen zwölf Jahren ist der Frauenanteil im Management von vier auf heute 13% gestiegen.
5. Besonders extreme Unterschiede gibt es im Marketing. So verdienen 21% der Männer in dieser Branche mehr als 100 000 Euro im Jahr – unter den Frauen erreicht keine dieses Einkommen. Dafür erhalten 50% der Frauen ein Gehalt unter 50 000 Euro, bei den Männern sind es nur 16%.
6. Bundeskanzler Adenauer meinte: „Die Frau sieht manche Dinge eben anders als der Mann (...) Die Frau sieht in einer Frage eben noch andere Facetten, die da sind, und vielleicht ist ihr Gesamturteil noch besser als das des Mannes“.

1. Als Konrad Adenauer 1961 wiedergewählt werden wollte, wusste er, wen er gewinnen musste: die Frauen. Im Februar 1961 kündigte er an, eine Frau in sein Kabinett zu berufen, falls er wieder Bundeskanzler werde.
2. Die deutschen Mütter kehren nach der Geburt ihrer Kinder relativ spät ins Berufsleben zurück. Der fehlende Verdienst lässt daher manches junge Paar auf Kinder von vornherein verzichten.
3. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein Problem der Frauen: Wenige Väter werden im Vorstellungsgespräch gefragt, wie sie die Betreuung ihrer Kinder regeln. Bei Müttern aber kann sich an diesem Punkt entscheiden, ob sie einen Job bekommen oder nicht.
4. In Deutschland liegt der Anteil der Berufstätigen an allen Frauen im erwerbsfähigen Alter bei 59%.
5. Als großes Problem besteht die seit Jahren unveränderte Tatsache, dass Frauen trotz gleicher Qualifikation, Arbeitszeit und Leistung schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen.
6. Natürlich sind studierte Frauen auch weniger auf einen „Ernährer“ angewiesen, sie können in der Regel finanziell auf relativ hohem Niveau für sich selbst sorgen.
7. Es ist sicher kein Zufall, dass Hochschulabsolventinnen heute zu 80% berufstätig sind, Hauptschülerinnen hingegen nur zu 60%.

-
1. Lorsque l'on recherche les causes de l'évolution démographique, les chiffres conduisent à se demander pourquoi en Allemagne — et ailleurs — ce sont surtout les femmes hautement qualifiées qui mettent au monde si peu d'enfants.
 2. Mais c'est aussi l'image que les femmes ont d'elles-mêmes qui exerce une influence essentielle. À l'ancien idéal de femme au foyer et de mère s'est substituée au fil du temps, pour beaucoup de jeunes femmes, la carrière au premier plan.
 3. Dans les grands groupes, c'est presque en vain que l'on cherche des femmes. Elles, sont chefs d'entreprise dans des PME et dirigent avec compétence des exploitations, sont responsables et gèrent des services.
 4. Au cours des douze dernières années, la part des femmes dans le management est passée de quatre à 13 % de nos jours.
 5. On a des différences particulièrement criantes dans le marketing : c'est ainsi que 21 % des hommes gagnent dans cette branche plus de 100 000 euros par an – parmi les femmes aucune n'atteint ce niveau de revenu. En revanche, 50 % des femmes perçoivent un traitement de moins de 50 000 euros, ce ne sont que 16 % chez les hommes.
 6. Le Chancelier Adenauer disait : « Il y a certaines choses que la femme voit autrement que l'homme (...) La femme voit dans une question d'autres facettes, qui sont là, et peut-être que son jugement global est encore meilleur que celui de l'homme ».



WORTSCHATZ

ab/schneiden (i, i)	se classer, s'en tirer
Abgeordnete (der, die)	le (la) député(e)
Abschluss ('e) (der)	le diplôme
Abtreibung (die)	l'avortement
Abwanderungsbereitschaft (die)	volonté d'émigrer (flexibilité géographique)
Altersgenosse (n, n) (der)	de la même génération
auf einen Nenner bringen	trouver un dénominateur commun
auf/lösen	dissoudre
Aufstieg (der)	la promotion, l'ascension
aus/fechten (i, o, o)	poursuivre un combat
aus/gleichen (i,i)	compenser, rééquilibrer
beschränken + auf	limiter, restreindre à
betreuen, Betreuung (die)	garder, veiller sur, la garde
Dachverband ('e) (der)	la confédération
durch/setzen	imposer
erlangen	obtenir
Errungenschaft(en) (die)	la conquête
Erwerbsquote(n) (die)	taux de personnes actives
Grundgesetz (das)	la loi fondamentale (= la constitution)
hartnäckig	obstiné(ment)
Haushaltsversager (-) (der)	« raté » des travaux ménagers (homme)
Krippe(n) (die)	la crèche
Minijob(s) (der)	emploi exonéré de charges (moins de 400 euros)
Quote(n) (die)	le taux, le quota
Rabenmutter (') (die).....	mère « corbeau » (= indigne)
schwanger	enceinte
Schwangerschaftsabbruch (der)	interruption de grossesse
Selbstverständnis (das)	l'image de soi
Sieg(e) (der)	la victoire
Teilzeitarbeit (die)	travail à temps partiel
überwinden (a, u)	surmonter, venir à bout de
um/ziehen (o, o)	partir, déménager
Ursache (n) (die)	la cause, l'origine
vereinbaren	concilier
verfügbar	disponible
verkommen (a, o)	se détériorer, tourner en
verwurzeln	s'enraciner, avoir ses racines
verzichten + auf	renoncer à
Vorgesetzte (der, die)	le supérieur (hiérarchique)
Wende (die)	le tournant = la réunification allemande
zugesehritten	(taillé) sur mesure



1840	Gründung von Frauenerwerbsvereinen (Arbeiterinnen, Dienstmädchen)
1892-1899	Proletarische Frauenbewegung - Bund deutscher Frauenvereine - Bund fortschrittlicher Frauenvereine - Deutsch-Evangelischer Frauenbund als Dachverband von Frauenvereinen
1908	Frauen dürfen sich wieder politisch, also auch parteipolitisch, beteiligen.
1918	Wahlrecht, d.h. die Grundvoraussetzung für die Teilnahme am demokratischen System.
1920	mit 9,6% aller Abgeordneten ziehen die Frauen in den Deutschen Reichstag ein (höchster weiblicher Anteil weltweit und erst 1983 in der BRD wieder erreicht).
ab 1933	die Nazis beenden 80 Jahre erfolgreichen Kampfes der ersten Frauenbewegung: Freie Frauenbewegung wird aufgelöst. - Gründung des NS-Frauenwerks und der NS-Frauenschaft ← Aufwertung der Mutterrolle und der traditionellen Rollen von Frauen
1947	15 überkonfessionelle und überparteiliche Verbände schließen sich zum Frauenring zusammen
1950	Lieselotte Funcke wird FDP-Abgeordnete im NRW-Landtag. - Einführung von femininen Endungen von Berufsbezeichnungen
1961	12 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland wird zum ersten Mal eine Bundesministerin vereidigt: Elisabeth Schwarzhaupt
60er Jahre	Die Zuständigkeit von Frauen in der Bundesregierung bleibt auf „typisch weibliche“ Ressorts beschränkt
Ende der 60er	In Folge der Studentenbewegung: Aufschwung der Frauenbewegung in Deutschland fi 2 Strömungen: die autonome = Radikalfeministen, und die reform-orientierte
1972-1976	Annemarie Renger wird Bundestagspräsidentin (SPD)
1976	Alice Schwarzer, freie Autorin und Initiatorin der Frauenbewegung (MLF in Paris), gründet die Zeitschrift EMMA
1976	Als Kompromißlösung tritt die Reform des § 218 StGB in Kraft (Recht auf Schwangerschaftsabbruch)
1977	Familienrechtsreform
1979	Einführung der Quoten bei politischen Parteien
1988-1998	Rita Süsmuth (CDU) Bundestagspräsidentin
1er-10-1990	Einigungsvertrag zwischen BRD und der DDR tritt in Kraft
1992	Sabine Leutheuser-Schnarrenberger (FDP) wird erste Justizministerin
1993	Renate Schmidt (SPD) ist erste Kanzlerkandidatin
1994	Jutta Limbach (SPD) : erste Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts
1994	Das Gleichberechtigungsgebot in Artikel 3, Absatz 2 Grundgesetz wird ergänzt: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“
10-03-2005	Gesetz zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern
14-03-2005	Portal für Frauen www.frauenmachenkarriere.de (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
22-11-2005	Angela Merkel, Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag, wird Bundeskanzlerin



Denkanstöße

☞ **Paradoxe Situation: Wie eine Macht die andere verdrängt**

- Mutterrolle rächt sich: Als Mutter und Hausfrau herrschte die Frau wie eine Herrin über die Erziehung der Kinder und den ganzen Haushalt.
- So blieb bis vor kurzem die Gesellschaft nach diesem Modell organisiert: Halbtagsschule, Ladenschlussgesetz u.a. setzen voraus, dass ein Elternteil (selbstverständlich fast 100 prozentig die Frau) nicht berufstätig und für den Rest der Familie ständig verfügbar bleibt.
- Wenn Frauen aber auf die tradierte Rollenverteilung verzichten wollen, dann heißt es meistens: KARRIERE, KINDER, KOMPROMISS.
- Spagat zwischen Job und Familie: Als berufstätige Mutter lernt man, phantastisch zu organisieren.
- Fest steht nur, dass auch dort, wo beide berufstätig sind, die Frau doppelt soviel Zeit in die Hausarbeit investiert wie ihr Mann.
- „In der Wirtschaftskrise herrscht im Privatleben Kriegszustand“, glaubt Doris Janhsen, Soziologie-Professorin und Leiterin des Essener Kollegs für Geschlechterforschung. „Da halten Männer an ihrer stereotypen Rolle als Ernährer fest.“
- Außerdem hat man immer öfter mit dem Streit um die Vaterschaftstests zu tun.

☞ **Feminismus war gestern, Patriarchat vorgestern**

- In der Politik, im Job und in den Medien kehrt der Geschlechterkampf unter neuen Vorzeichen zurück.
- Die jungen Frauen von heute wollen keine Entweder-Oder-Entscheidungen mehr.
- Sie wollen beides: einen ansprechenden Beruf und die Geborgenheit der eigenen Familie.
- Sie kennen ihren Marktwert. Sie sind jung und gut ausgebildet und haben nicht in Karriere investiert, um anschließend Blumen zu gießen oder Babybrei anzurühren.
- Die Rolle der Quote in der Politik: nur Positives?

☞ **Aussichten**

- Arbeitgeber erkennen den Nutzen einer familienfreundlicheren Unternehmenspolitik.
- Sogar die Ökonomie sei durch weibliche Strategien schon unterwandert.
- Eines Tages wird die Quote nicht mehr nötig sein.
- Ohne die Besserstellung und Mitgestaltung der Frauen werden die Probleme in Deutschland ohnehin nicht zu bewältigen sein. In der Krise liegt ihre Chance.

☞ **AUFGABENTHEMEN (Argumentieren)**

- Der „kleine Unterschied“: Mythos oder Realität? (in der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Politik usw).
- Der Tag ohne Quote: Vor- und Nachteile einer Frauenquote oder einer Quote überhaupt.
- Deutsche Frauen im europäischen Vergleich (Beschäftigung, Löhne, Politik, Familienverhältnisse) <http://www.destatis.de/>